

# Hamburgs Olympia-Referendum: Meinungsbildung, Identitäten und Emotionen

## Kurzstudie

Arndt Leininger

Nelly Buntfuß

27. Mai 2026

## Hintergrund und Studiendesign

Am 31. Mai 2026 stimmen die Hamburgerinnen und Hamburger über eine mögliche Bewerbung der Stadt um die Olympischen Spiele ab. In dieser Kurzstudie untersuchen wir, wie sich die Bürgerinnen und Bürger zu einer möglichen Olympia-Bewerbung positionieren, ob und wie sich deren Meinungen im Verlauf der Kampagne verändert haben und welche Faktoren eine Positionierung für oder gegen Olympia erklären. Grundlage der Studie ist eine Online-Befragung von zunächst 563 Personen von Ende Februar bis Anfang März 2026 sowie eine erneute Befragung derselben Personen vor der Abstimmung Ende Mai 2026, an der sich 371 Personen beteiligt haben. Um die Fallzahl zu maximieren, verzichteten wir auf eine bei Online-Umfragen sonst übliche Quotierung. Stattdessen haben wir die Umfragedaten anhand amtlicher statistischer Angaben zur Hamburger Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Alter und Bildung gewichtet.

Die Studie liefert drei zentrale Befunde. Erstens hat sich die öffentliche Meinung im Verlauf der Kampagne deutlich verschoben: Während im Februar noch fast die Hälfte der Befragten unentschlossen war, spricht sich kurz vor der Abstimmung eine absolute Mehrheit gegen die Olympiabewerbung aus – vor allem, weil sich Unentschlossene mehrheitlich dem ablehnenden Lager angeschlossen haben. Zweitens hängt die individuelle Haltung zur Bewerbung vor allem von der Einschätzung ab, ob Olympische Spiele der Stadt mehr Vor- oder Nachteile brächten; besonderes Gewicht kommt dabei der Erwartung hoher finanzieller Kosten zu, die den stärksten negativen Prädiktor darstellt. Soziodemographische Merkmale und Parteipräferenzen spielen hingegen kaum eine Rolle. Drittens zeigt die Studie, dass rund um das Referendum ausgeprägte Gruppenidentitäten entstanden sind: Fast 80 % der Befragten ordnen sich einem der beiden Lager zu, und die Sympathiewerte für die eigene Gruppe fallen deutlich wärmer aus als für die Gegenseite – ein Befund, der auf affektive Polarisierung nicht nur zwischen Parteien, sondern auch rund um konkrete Sachfragen hindeutet.

## Meinungswandel im Kampagnenverlauf: Von Unentschlossenheit zu Ablehnung

In beiden Wellen der Panelbefragung erhoben wir die Abstimmungsabsicht der Teilnehmenden. In der zweiten Welle fragten wir zusätzlich, ob und wie sie bereits per Briefwahl abgestimmt hatten. Abbildung 1 zeigt die Abstimmungsabsichten der Befragten in der ersten Welle (Februar und März 2026) sowie in der zweiten Welle (Mai 2026).<sup>1</sup> Diese Visualisierung beruht ausschließlich

<sup>1</sup>Abbildung 6 (Anhang) bietet zur besseren Lesbarkeit Hervorhebungen der einzelnen Kategorien.

auf Antworten derjenigen Befragten, die an der ersten und zweiten Welle teilgenommen haben.<sup>2</sup> Unter denjenigen, die im Februar bereits eine Abstimmungsabsicht angeben konnten, gab eine relative Mehrheit an, gegen eine Olympia-Bewerbung Hamburgs stimmen zu wollen. Fast die Hälfte der Befragten wollte sich jedoch noch nicht festlegen oder plante nicht, an der Abstimmung teilzunehmen. Zu diesem Zeitpunkt war die offizielle Kampagne der Stadt bereits angelaufen. Parallel dazu sammelte die Initiative NOlympia bis zum 20. Februar Unterschriften, um ihre Stellungnahme gegen Olympia in die offizielle Abstimmungsinformation aufnehmen zu lassen. Diese Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit haben offenbar in einer Frühphase der Kampagne, die seitdem erheblich an Fahrt gewonnen hat, weite Teile der Bevölkerung noch nicht erreicht beziehungsweise nicht ausgereicht, um eine Meinungsbildung zu ermöglichen.

Dieses Bild hat sich seitdem erheblich verändert. Seit der ersten Befragung haben sich deutlich mehr der zuvor noch Unentschlossenen gegen eine Olympia-Bewerbung positioniert als dafür, während nur wenige Befragte, die schon im Februar eine Absicht bekundeten, diese noch änderten, sodass sich in der zweiten Welle nun eine absolute Mehrheit der Befragten dagegen ausspricht. Eingeschlossen sind dabei sowohl noch ausstehende Abstimmungsabsichten – per Briefwahl oder an der Urne am 31. Mai – als auch bereits abgegebene Stimmen. 36,3 % der Befragten der zweiten Welle geben an, zum Zeitpunkt der Befragung bereits per Briefwahl abgestimmt zu haben. Das entspricht in etwa der Zahl der am 27.5. durch den Landesabstimmungsleiter gemeldeten Briefwahleingänge.<sup>3</sup>

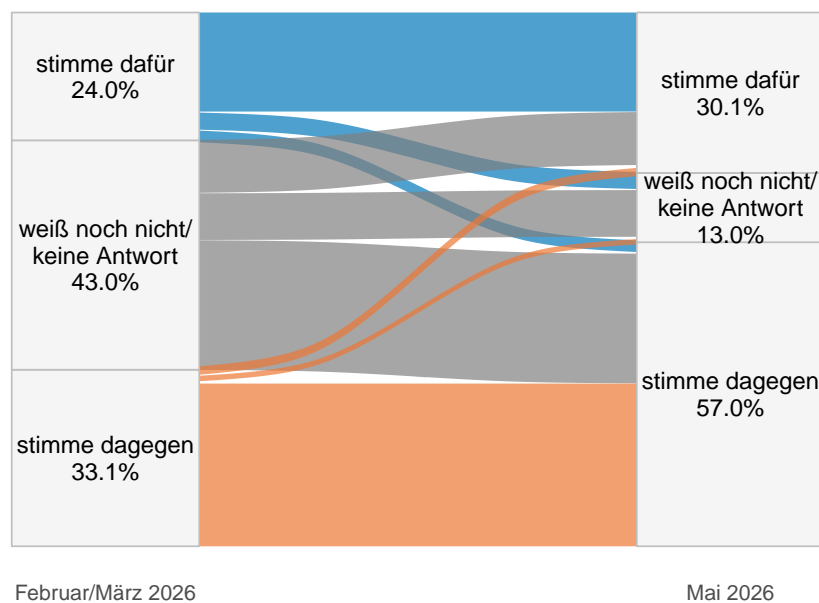


Abbildung 1: Abstimmungsabsichten zum Olympia-Referendum in Hamburg im Februar/März und Mai 2026 (nur Teilnehmende beider Wellen)

<sup>2</sup>Befragte, die an Welle 2 nicht mehr teilgenommen haben, verteilen sich in der ersten Welle zu etwa gleichen Teilen auf Befürworter:innen und Gegner:innen einer Olympia-Bewerbung. Den Großteil bilden Personen, die sich in Welle 1 nicht positionieren wollten – siehe Abbildung 7.

<sup>3</sup>Zum 27.5. sind fast eine halbe Million Abstimmungsbriefe eingegangen was etwas über einem Drittel aller Abstimmungsberechtigten entspricht. Aktuelle Zahlen zur Zahl der eingegangenen Abstimmungsbriefe werden durch die Geschäftsstelle des Landesabstimmungsleiters veröffentlicht <https://www.hamburg.de/resource/blob/1171808/e7320650c68bd85efabc477996760ddd/statistik-abstimmungsbriefe-data.pdf> (letzter Zugriff, 27.05.2026).

## Was erklärt die Haltung zur Olympiabewerbung? Kosten und Nutzen als zentrale Einflussfaktoren

Unsere in der vorangegangenen Abbildung visualisierte Frage nach der Abstimmungsintention entspricht der binären Natur der Abstimmung – für oder gegen eine Bewerbung – bildet jedoch nicht die Stärke der dahinterstehenden Meinungen ab. Daher baten wir die Befragten zusätzlich, auf einer fünfstufigen Skala – von (1) Ja, auf jeden Fall bis (5) Nein, auf keinen Fall – anzugeben, ob Hamburg sich um die Ausrichtung der Olympischen Spiele 2036, 2040 oder 2044 bewerben sollte. Mit einem linearen Regressionsmodell versuchen wir, die Positionierung der Befragten der zweiten Welle kurz vor der Abstimmung zu erklären. Befragte, die keine Meinung äußerten, bleiben unberücksichtigt.

Die Visualisierung der Regressionskoeffizienten in Abbildung 2 zeigt, welche Variablen mit der Befürwortung oder Ablehnung einer Olympia-Bewerbung Hamburgs zusammenhängen. Am bedeutsamsten sind dabei die Erwartungen über die Auswirkungen auf die Stadt und ihre Bewohner:innen. Wenig überraschend wird die Bewerbung vor allem dann befürwortet, wenn überwiegend Vorteile erwartet werden. In dieselbe Richtung, jedoch deutlich schwächer und nicht statistisch signifikant, weisen Erwartungen über die Auswirkungen einer Olympiade auf die persönlichen Lebensumstände.

Darüber hinaus zeigt sich, dass Personen mit ausgeprägtem Interesse an den Olympischen Spielen der Bewerbung tendenziell positiver gegenüberstehen, während ein Interesse an Politik mit einer stärkeren Ablehnung einer Hamburger Olympia-Bewerbung einhergeht. Die Positionierung der in der Hamburger Bürgerschaft vertretenen Parteien spiegelt sich nicht in der Haltung ihrer Anhänger:innen wider: Weder Anhänger:innen befürwortender Parteien – SPD, Grüne und CDU – noch solche ablehnender Parteien – Die Linke und AfD – unterscheiden sich in ihrer Meinung von Befragten ohne Parteineigung. Auch die einbezogenen soziodemographischen Variablen – Alter, Geschlecht und Bildung – weisen kaum einen Zusammenhang mit der Meinung zur Olympiabewerbung auf. Die einzige Ausnahme stellt eine leicht höhere Zustimmung unter Menschen mit einem niedrigen Bildungsabschluss<sup>4</sup> dar.

---

<sup>4</sup>Kein Schulabschluss oder Hauptschulabschluss.

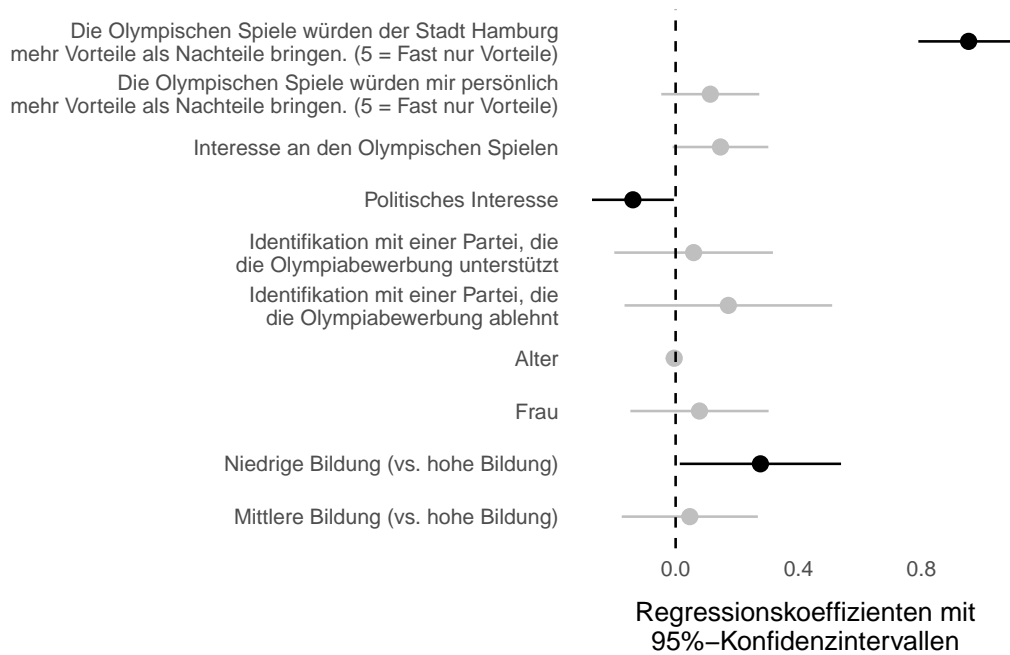


Abbildung 2: Prädiktoren der (positiven) Meinung zu einer Olympia-Bewerbung Hamburg (lineares Regressionsmodell,  $n = 371$ )

Da die Einschätzung von Vor- und Nachteilen Olympischer Spiele für die Stadt den stärksten Erklärungsbeitrag leisten, betrachten wir in einem nächsten Schritt die diesbezüglichen Erwartungen der Befragten genauer. Dazu baten wir sie, auf einer fünfstufigen Skala – von (1) Lehne voll und ganz ab bis (5) Stimme voll und ganz zu – jeweils drei Aussagen zu potenziellen Vor- und Nachteilen für die Stadt zu bewerten. Mittels eines weiteren Regressionsmodells untersuchen wir, welche Argumente für und gegen Olympia für die Positionierung der Befragten ausschlaggebend sind (Abbildung 3).

Die Erwartung wirtschaftlicher Vorteile sowie die Aussicht auf eine verbesserte städtische Infrastruktur korrelieren signifikant positiv mit der Zustimmung zur Olympiabewerbung. Die Annahme, dass Olympische Spiele in der Stadt Hamburgs internationales Ansehen steigern würden, ist positiv aber nicht signifikant mit der Unterstützung einer Olympia-Bewerbung assoziiert. Vergleichbar stark negativ assoziiert sind hingegen Bedenken hinsichtlich der finanziellen Kosten, einer möglichen Beeinträchtigung der Lebensqualität sowie Umwelt- und Sicherheitsrisiken – wobei der Aspekt der Kosten den weitaus stärksten Zusammenhang aufweist. Keine Rolle für die individuelle Positionierung spielen hingegen die Erwartungen, dass das Vorhaben den sozialen Zusammenhalt oder die Sportbegeisterung in der Stadt fördern würde. Insgesamt zeigt sich, dass wirtschaftliche Aspekte sowohl bei Befürworter:innen als auch bei Kritiker:innen im Vordergrund stehen.

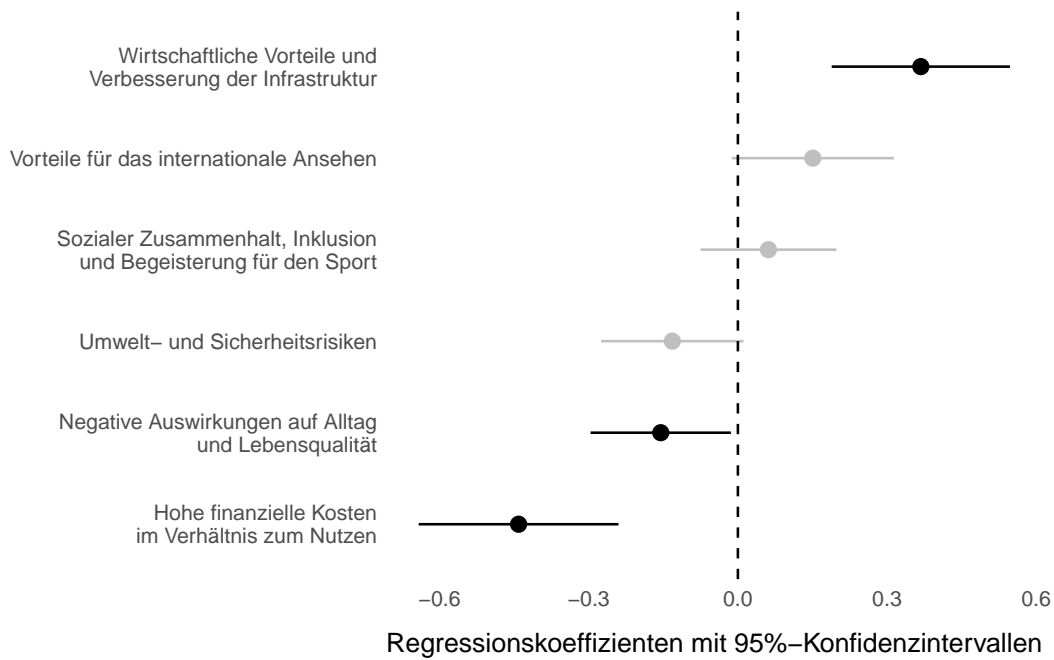


Abbildung 3: Einstellungsbasierte Prädiktoren für die Unterstützung der Olympiabewerbung (lineares Regressionsmodell, n = 371)

## Identitäten und Emotionen im Olympia-Referendum

Die Umfrage ist Teil eines Forschungsprojekts, das sich neben inhaltlichen Positionen im Kontext von Volksabstimmungen auch mit deren emotionalen Folgen befasst – im Mittelpunkt steht dabei die sogenannte affektive Polarisierung. Damit ist ein gesellschaftlicher Prozess gemeint, bei dem politische Gegenseiten einander nicht nur inhaltlich, sondern zunehmend auch emotional ablehnend gegenüberstehen. Bisher wurde dieses Phänomen vor allem im Verhältnis zwischen Anhängerinnen und Anhängern verschiedener Parteien untersucht. Das Forschungsprojekt fragt, ob solche emotionalen Gegensätze auch im Zusammenhang mit einem konkreten Sachthema entstehen können. Affektive Polarisierung entsteht dabei nicht allein aus inhaltlicher Ablehnung, sondern aus der Identifikation mit einer Gruppe – etwa den Befürworter:innen oder Gegner:innen einer Sachfrage – und der emotionalen Abgrenzung gegenüber der jeweils anderen Seite.

In einem ersten Schritt fragten wir die Befragten daher, ob sie sich als Teil einer Gruppe wahrnehmen, die eine Olympiabewerbung Hamburgs unterstützt oder ablehnt. Wie Abbildung 4 zeigt, identifizieren sich knapp 80% der Befragten der zweiten Welle mit einer der beiden Gruppen: 25 % zählen sich zum unterstützenden Lager, 52,4 % zum ablehnenden. 22,6 % ordneten sich keiner Gruppe zu. Zum Vergleich: 67,2 % der Befragten der zweiten Welle neigen einer der fünf in der Hamburger Bürgerschaft vertretenen Parteien zu. Jene, die sich mit einer Gruppe identifizieren, baten wir zudem anzugeben, wie nah sie sich ihr fühlen. In beiden Gruppen entfällt der größte Anteil auf Personen, die sich ihrer Gruppe „eher nah“ fühlen.

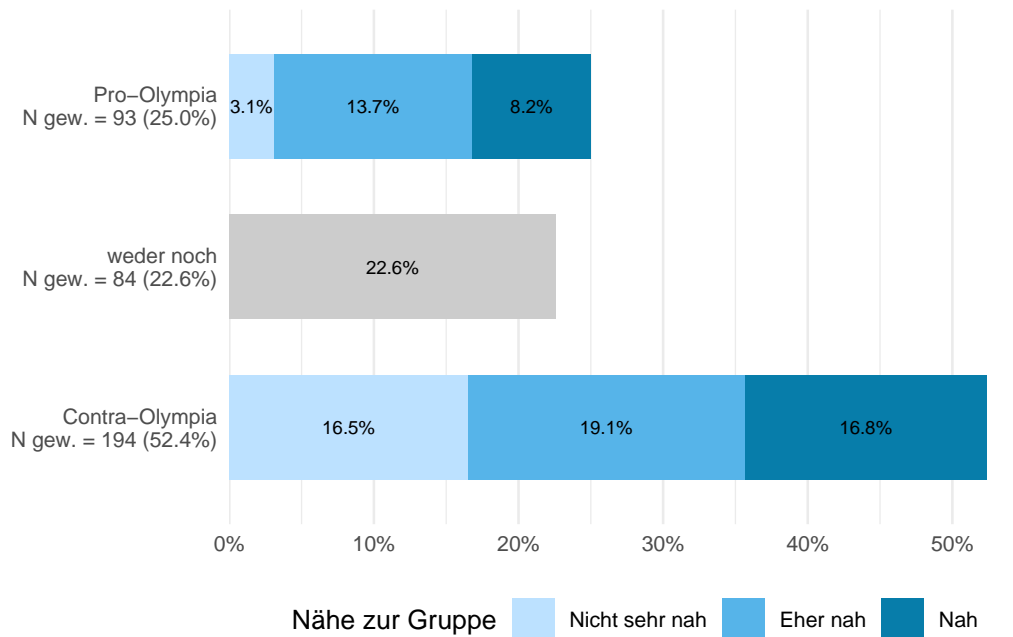


Abbildung 4: Identifikationen mit den Lagern für und wider Olympia

Außerdem baten wir die Befragten, ihre Gefühle gegenüber beiden Lagern der Olympia-Debatte zu bewerten – gegenüber Personen, die eine Austragung der Olympischen Spiele in Hamburg befürworten, und gegenüber Personen, die Olympische Spiele in Hamburg ablehnen. Die Bewertung erfolgte auf einer Skala von 1 (“kalt und negativ”) bis 11 (“warm und positiv”). Abbildung 5 zeigt deutliche Unterschiede in der Sympathie zwischen den beiden Gruppen. Befragte, die die Olympiabewerbung unterstützen, bewerten andere Unterstützer:innen im Mittel mit rund 9 – also ausgesprochen warm und positiv – während sie Kritiker:innen der Bewerbung mit knapp unter 5 im Durchschnitt deutlich kälter einschätzen. Auch im ablehnenden Lager zeigen sich unterschiedliche Sympathiewerte für die eigene und die andere Gruppe, wenngleich die Differenz zwischen den Sympathiewerten für beide Gruppen etwas geringer ausfällt. Am wenigsten emotional aufgeladen sind Befragte, die sich keiner der beiden Gruppen zuordnen: Ihre Bewertungen orientieren sich stark am neutralen Skalenmittelpunkt. Die Studie liefert damit wichtige Hinweise darauf, dass emotionale Gegensätze nicht nur zwischen Parteien, sondern auch rund um einzelne politische Sachfragen entstehen können.

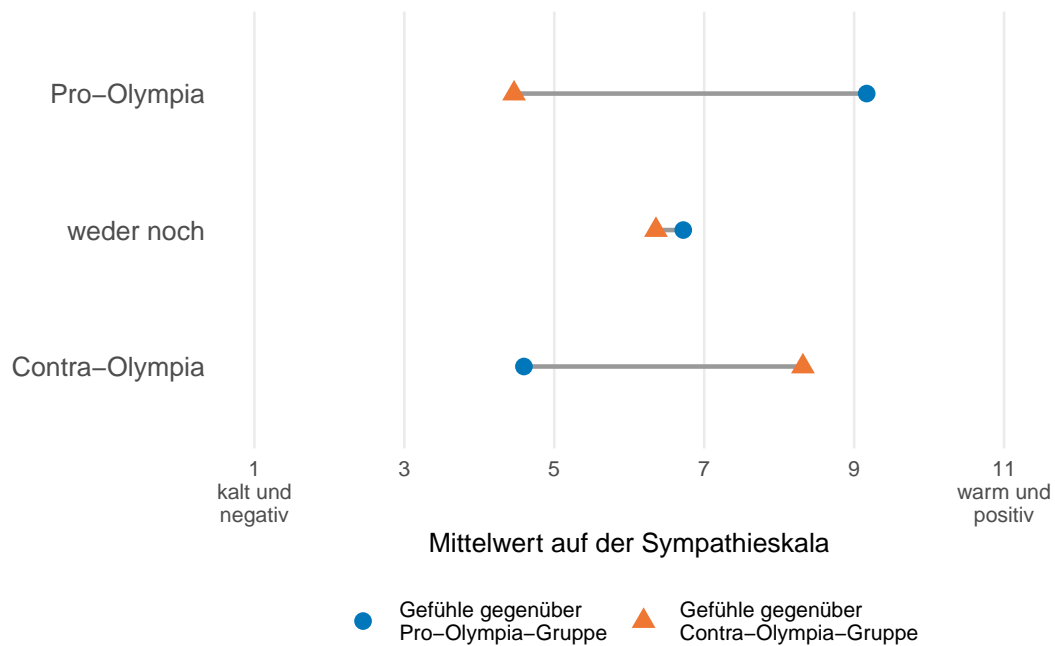


Abbildung 5: Gefühle gegenüber den Olympia-Lagern nach Gruppenidentität

## Datengrundlage und Methode

Wir erhoben die Daten in einer Panelbefragung mit zwei Wellen: vom 20. Februar bis 3. März 2026 (erste Welle) und vom 18. Mai bis 27. Mai 2026 (zweite Welle). Die Umfrage richtete sich ausschließlich an Personen, die zur Abstimmung über Hamburgs Olympiabewerbung berechtigt waren (Mindestalter 16 Jahre, deutsche Staatsbürgerschaft, Wohnsitz in Hamburg). Die Durchführung der Befragung übernahm die Bilendi GmbH, die die Befragten über ein freiwilliges Online-Panel rekrutierte. Um die Repräsentativität zu erhöhen, gewichteten wir die Daten mittels Raking (mit dem R-Paket `anesrake`) anhand der Merkmale Alter, Geschlecht und Bildung, wobei die amtliche Statistik zur Hamburger Wohnbevölkerung für 2024 als Referenzverteilung diente.

Die erste Welle umfasste 563 Personen und fand von Ende Februar bis Anfang März 2026 statt. Für die zweite Welle, wenige Wochen vor der Abstimmung, kontaktierten wir die Teilnehmenden der ersten Welle erneut. 371 Personen schlossen beide Wellen ab, was einer Reaktivierungsrate von 65,9 % entspricht. Die beiden Erhebungszeitpunkte bilden unterschiedliche Phasen der Kampagne ab: Während die erste Welle in einer vergleichsweise frühen Phase durchgeführt wurde, erhoben wir die zweite Welle kurz vor dem Referendum am 31. Mai 2026, als die öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema deutlich höher war.

## Über das Forschungsteam

Unsere Befragung zum Hamburger Olympia-Referendum ist Teil des Forschungsprojekts „Polarisierung in und durch Referenden“, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen des Emmy-Noether-Programms gefördert wird (Projektnummer 491988424). Das Projekt untersucht, ob und wie Volksabstimmungen bestehende gesellschaftliche Spaltungen verstärken oder neue Gegensätze erzeugen. Im Mittelpunkt steht dabei nicht

nur die inhaltliche Positionierung der Bürger:innen im Umfeld von Referenden, sondern auch die Frage nach möglicher affektiver Polarisierung. Die Studie wurde von Prof. Arndt Leininger, PhD (Projektleitung), Nelly Buntfuß (Wissenschaftliche Mitarbeiterin) und Jonas Völzke (Wissenschaftliche Hilfskraft) durchgeführt.

**Kontakt:**

Prof. Arndt Leininger, PhD  
Universität Hamburg  
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften  
Allende-Platz 1  
20146 Hamburg  
arndt.leininger@uni-hamburg.de

Nelly Buntfuß, M.A.  
Universität Hamburg  
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften  
Allende-Platz 1  
20146 Hamburg  
nelly.buntfuss@uni-hamburg.de

## Appendix

### Abstimmungsabsichten im Zeitverlauf

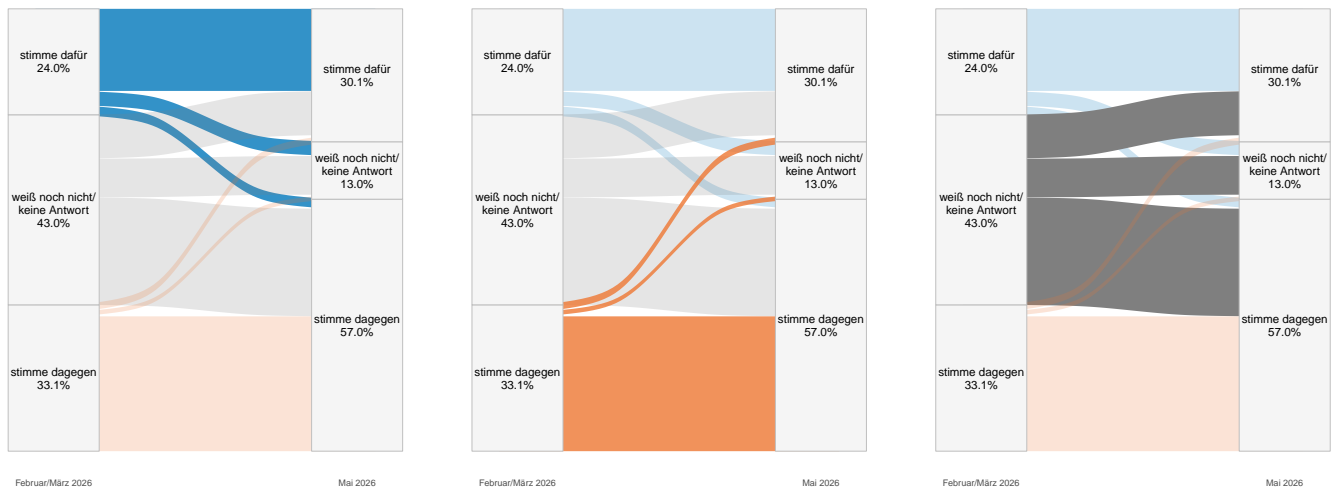


Abbildung 6: Abstimmungsabsichten im Zeitverlauf

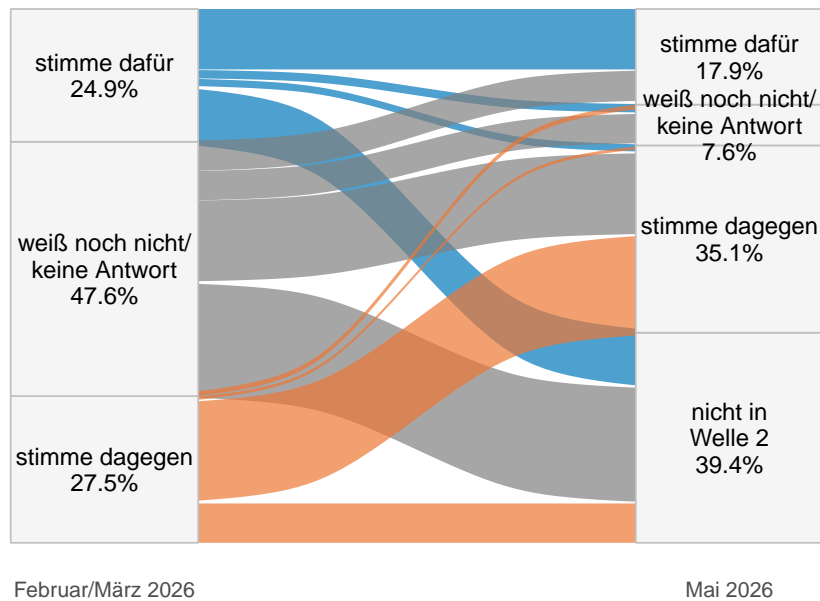


Abbildung 7: Abstimmungsabsichten im Zeitverlauf (sämtliche Befragte der ersten und zweiten Welle)

## Regressionsmodelle

Tabelle 1: Regressionstabelle zu Abbildung 2

	Model 1 (Abb. 2)
Die Olympischen Spiele würden mir persönlich mehr Vorteile als Nachteile bringen. (5 = Fast nur Vorteile)	0.113 (0.081)
Die Olympischen Spiele würden der Stadt Hamburg mehr Vorteile als Nachteile bringen. (5 = Fast nur Vorteile)	0.954*** (0.083)
Interesse an den Olympischen Spielen	0.146+ (0.079)
Politisches Interesse	-0.139* (0.068)
Identifikation mit einer Partei, die die Olympiabewerbung ablehnt	0.172 (0.172)
Identifikation mit einer Partei, die die Olympiabewerbung unterstützt	0.059 (0.131)
Alter	-0.005 (0.004)
Niedrige Bildung (vs. hohe Bildung)	0.276* (0.133)
Mittlere Bildung (vs. hohe Bildung)	0.046 (0.113)
Konstante	0.127 (0.397)
Beobachtungen	371
$R^2$	0.780
Adj. $R^2$	0.773

+  $p < 0.1$ , \*  $p < 0.05$ , \*\*  $p < 0.01$ , \*\*\*  $p < 0.001$

Tabelle 2: Regressionstabelle zu Abbildung 3

	Model 2 (Abb. 3)
Wirtschaftliche Vorteile und Verbesserung der Infrastruktur	0.368*** (0.091)
Vorteile für das internationale Ansehen	0.151+ (0.083)
Sozialer Zusammenhalt, Inklusion und Begeisterung für den Sport	0.061 (0.069)
Negative Auswirkungen auf Alltag und Lebensqualität	-0.155* (0.072)
Umwelt- und Sicherheitsrisiken	-0.132+ (0.073)
Hohe finanzielle Kosten im Verhältnis zum Nutzen	-0.441*** (0.102)
Konstante	3.490*** (0.505)
Beobachtungen	371
$R^2$	0.756
Adj. $R^2$	0.752

+  $p < 0.1$ , \*  $p < 0.05$ , \*\*  $p < 0.01$ , \*\*\*  $p < 0.001$

## Variablenübersicht

Tabelle 3: Fragen- und Antworttexte im Wortlaut

Variable	Welle	Wortlaut	Antwortoptionen
Abstimmungsabsicht	1	Und wie werden Sie nach heutigem Stand beim Referendum am 31. Mai abstimmen?	Für die Olympiabewerbung; Gegen die Olympiabewerbung; Weiß ich noch nicht
Abstimmungsabsicht	2	Und wie werden Sie nach heutigem Stand beim Referendum am 31. Mai abstimmen?	Für die Olympiabewerbung; Gegen die Olympiabewerbung; Weiß ich noch nicht
Abstimmungsverhalten	2	Da Sie Ihre Stimme bereits per Briefwahl abgegeben haben, wie haben Sie gewählt?	Für die Olympiabewerbung; Gegen die Olympiabewerbung; Ich habe eine ungültige Stimme abgegeben

(Fortsetzung)

Variable	Welle	Wortlaut	Antwortoptionen
Einstellung zur Olympia-Bewerbung	2	Sollte sich Ihrer Meinung nach Hamburg für die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Sommerspiele, die entweder im Jahr 2036, 2040 oder 2044 stattfinden, bewerben?	(5) Ja, auf jeden Fall; (4) Eher ja; (3) Unentschieden; (2) Eher nein; (1) Nein, auf keinen Fall
Gruppenzugehörigkeit Unterstützer:innen/Gegner:innen	2	[...] Sehen Sie sich als Teil der Gruppe, die die Olympischen Spiele in Hamburg unterstützt, als Teil der Gruppe, die sie ablehnt, oder in keiner der beiden Gruppen? Ich sehe mich als Teil der Gruppe, die...	die Olympischen Spiele in Hamburg unterstützt; die Olympischen Spiele in Hamburg ablehnt; Weder noch
Stärke der Gruppenzugehörigkeit	2	Wie nah fühlen Sie sich der Gruppe?	(1) Sehr nah; (2) Eher nah; (3) Nicht sehr nah
Wichtigste Probleme der Stadt Hamburg	2	Was sind Ihrer Meinung nach derzeit die wichtigsten Probleme in Hamburg? Wählen Sie zunächst bis zu 7 Probleme aus, die Sie in Hamburg derzeit für am wichtigsten halten. Ordnen Sie die ausgewählten Themen anschließend nach ihrer Wichtigkeit von 1 (am wichtigsten) bis 7.	Gesundheitswesen / Pflege / Krankenhäuser; Bildung (Kitas, Schulen, Universitäten); Umwelt- und Klimaschutz; Migration / Asyl / Integration; Wirtschaftslage / Inflation / Arbeitsmarkt; Kriminalität / Sicherheit im öffentlichen Raum / Terrorismus; Soziale Ungleichheit / Armut; Mobilität (Öffentlicher Verkehr, Straßenverkehr, Autobahnen); Olympiabewerbung Hamburgs; Wohnraumangel / hohe Mieten; Elbvertiefung / Hafenpolitik / Wirtschaft des Hafens; Stadtentwicklung / Großprojekte (kurzer Olaf, neue Oper); Öffentliche Haushalte / Verschuldung
Abwägung Vor- und Nachteile für die Stadt Hamburg	2	Alles in allem: Würden die Olympischen Spiele für die Stadt Hamburg eher Vorteile oder Nachteile bedeuten?	(5) Fast nur Vorteile; (4) Eher Vorteile; (3) Teils/teils; (2) Eher Nachteile; (1) Fast nur Nachteile
Abwägung Vor- und Nachteile für die eigene Person	2	Und wie ist das für Sie persönlich? Würden die Olympischen Spiele in Hamburg für Sie persönlich eher Vorteile oder Nachteile bedeuten?	(5) Fast nur Vorteile; (4) Eher Vorteile; (3) Teils/teils; (2) Eher Nachteile; (1) Fast nur Nachteile
Interesse an den Olympischen Spielen	1	Und mal ganz allgemein gesprochen: Wie stark interessieren Sie sich für die Olympischen Spielen im Allgemeinen (Winterspiele, Sommerspiele, Paralympische Spiele)?	(5) Sehr stark; (4) Eher stark; (3) Teils/teils; (2) Eher weniger; (1) Überhaupt nicht

(Fortsetzung)

Variable	Welle	Wortlaut	Antwortoptionen
Parteiidentifikation	1	Viele Leute in der Bundesrepublik neigen längere Zeit einer bestimmten politischen Partei zu, obwohl sie auch ab und zu mal eine andere Partei wählen. Wie ist das bei Ihnen: Neigen Sie – ganz allgemein gesprochen – einer bestimmten Partei zu?	Nein; Ja, der SPD; Ja, der CDU; Ja, den Grünen; Ja, der FDP; Ja, der AfD; Ja, der Linken; Ja, dem BSW; Ja, einer anderen Partei
Interesse an Politik	1	Einmal ganz allgemein gesprochen: Wie stark interessieren Sie sich für Politik?	(5) Sehr stark; (4) Eher stark; (3) Teils/teils; (2) Eher weniger; (1) Überhaupt nicht
Bewertung potenzieller Vorteile (1)	2	Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen an, inwieweit Sie dieser zustimmen oder diese ablehnen. "Die Olympischen Spiele würden die wirtschaftliche Entwicklung und die Infrastruktur Hamburgs nachhaltig verbessern (z.B. Aufträge für lokale Unternehmen, modernisierte Sportstätten)."	(1) Lehne voll und ganz ab; (2) Lehne eher ab; (3) Teils/teils; (4) Stimme eher zu; (5) Stimme voll und ganz zu
Bewertung potenzieller Vorteile (2)	2	Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen an, inwieweit Sie dieser zustimmen oder diese ablehnen. "Die Olympischen Spiele würden das internationale Ansehen und die Bekanntheit Hamburgs deutlich steigern."	(1) Lehne voll und ganz ab; (2) Lehne eher ab; (3) Teils/teils; (4) Stimme eher zu; (5) Stimme voll und ganz zu
Bewertung potenzieller Vorteile (3)	2	Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen an, inwieweit Sie dieser zustimmen oder diese ablehnen. "Die Olympischen Spiele würden das Gemeinschaftsgefühl stärken sowie positive Effekte auf Sportbegeisterung, Teilhabe und Inklusion haben (z.B. durch Vorbildwirkung, Barrierefreiheit durch Paralympics)."	(1) Lehne voll und ganz ab; (2) Lehne eher ab; (3) Teils/teils; (4) Stimme eher zu; (5) Stimme voll und ganz zu
Bewertung potenzieller Nachteil (1)	2	Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen an, inwieweit Sie dieser zustimmen oder diese ablehnen. "Die Olympischen Spiele würden mit hohen Kosten verbunden sein, die in keinem angemessenen Verhältnis zum Nutzen stehen (z.B. Projekt ist überdimensioniert, Geld fehlt für wichtigere Dinge)."	(5) Lehne voll und ganz ab; (4) Lehne eher ab; (3) Teils/teils; (2) Stimme eher zu; (1) Stimme voll und ganz zu

(Fortsetzung)

Variable	Welle	Wortlaut	Antwortoptionen
Bewertung potenzieller Nachteil (2)	2	Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen an, inwieweit Sie dieser zustimmen oder diese ablehnen. "Die Olympische Spiele würden den Alltag und die Lebensqualität in Hamburg spürbar beeinträchtigen (z.B. durch erhöhtes Verkehrsaufkommen, Baustellen, steigende Mieten und Lebenshaltungskosten)."	(5) Lehne voll und ganz ab; (4) Lehne eher ab; (3) Teils/teils; (2) Stimme eher zu; (1) Stimme voll und ganz zu
Bewertung potenzieller Nachteil (3)	2	Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen an, inwieweit Sie dieser zustimmen oder diese ablehnen. "Mit den Olympischen Spielen wären erhebliche Risiken verbunden, etwa für die Umwelt und die allgemeine Sicherheit."	(5) Lehne voll und ganz ab; (4) Lehne eher ab; (3) Teils/teils; (2) Stimme eher zu; (1) Stimme voll und ganz zu
Sympathie gegenüber Gruppe der Unterstützer:innen	2	Bitte bewerten Sie Ihre Sympathie gegenüber denjenigen, die glauben, dass die Ausrichtung der Olympischen Spiele in Hamburg eine gute Idee ist.	-5 (kalt und negativ) bis 5 (warm und positiv)
Sympathie gegenüber Gruppe der Gegner:innen	2	Bitte bewerten Sie Ihre Sympathie gegenüber denjenigen, die glauben, dass die Ausrichtung der Olympischen Spiele in Hamburg eine schlechte Idee ist.	-5 (kalt und negativ) bis 5 (warm und positiv)
Geschlecht	2	Welches Geschlecht haben Sie?	männlich; weiblich; divers
Alter	2	Bitte geben Sie Ihr Alter an	–
Bildung	2	Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?	Schule beendet ohne Abschluss; Hauptschulabschluss, Volksschulabschluss, Abschluss der polytechnischen Oberschule 8. oder 9. Klasse; Realschulabschluss, Mittlere Reife, Fachschulreife oder Abschluss der polytechnischen Oberschule 10. Klasse; Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule, etc.); Abitur bzw. erweiterte Oberschule mit Abschluss 12. Klasse (Hochschulreife); anderen Schulabschluss, und zwar; bin noch Schüler/in